

## Offener Brief der Wirtschaftsförderung des Erzgebirgskreises im Interesse der regionalen Unternehmerschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem gestern eine letzte Hoffnung für notwendige Abmilderung der Grenzschießung durch die Sächsische Staatsregierung zerstäubt wurde, ist eine Situation entstanden, die sich ganz entscheidend auf die Wirtschaftskraft und zukünftige Entwicklung unseres Erzgebirgskreises auswirkt.

Das Thema Grenzschießung und damit der Ausschluss von ca. 2.000 Berufspendlern im Erzgebirgskreis ist leider in Dresden oder Berlin kein Thema. Es betrifft ja nur die Grenzregion unmittelbar.

Die Tourismuswirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor ist schon total gelähmt, Handel und Dienstleistung werden bewusst auf Großkonzerne beschränkt. Irgendwann können wir die Scherben zusammenkehren und von vorn anfangen.

Durch die Grenzschießung geht es an den wertvollsten Bereich – die Zulieferindustrie, die Stärke unseres Erzgebirgskreises.

Keine andere Region ist so stark von dieser Grenzschießung betroffen. Die Schäden werden erheblich sein und nicht reparabel. Inzwischen fallen in vielen Unternehmen Schichten weg, es können Aufträge nicht mehr abgearbeitet werden, Aufträge brechen weg und neue Aufträge lassen sich nicht besorgen, Vertragsstrafen sind zu erwarten und werden damit existenzbedrohend für die Unternehmen, langfristige Kooperationen fallen auseinander. Bei BMW und Mercedes gibt es kein Verständnis - „Dieses Corona-Problem ist euer Problem, nicht unseres!“ – ist die Aussage. Welche indirekten Auswirkungen aus den Lieferschwierigkeiten einzelner Unternehmen entstehen, ist auch für nicht unmittelbar betroffene Unternehmen bereits abzusehen.

Dazu gehört auch die persönliche Betroffenheit der tschechischen Pendler. Diese Menschen nehmen viel auf sich, engagieren sich und leisten bei uns eine sehr gute Arbeit. Nicht zuletzt aufgrund mangelnder Kurzarbeiterregelungen sind diese Menschen völlig verunsichert. Die einheimischen Mitarbeiter werden jetzt mit Überstunden und Sonderschichten belastet. Letztendlich führt dies zu einem Arbeitskräfteverlust von tschechischen Mitarbeitern und auch von deutschen Mitarbeitern aufgrund dieser Situation.

**Wir fordern** daher schnellstmöglich eine Rücknahme der Grenzschließung für Pendler, weil sie unangemessen und vor allen Dingen unverständlich ist. Pflegekräfte dürfen aus diesem Hochrisikogebiet in unsere Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen uneingeschränkt einreisen und Industriebeschäftigte nicht. Wer kann diese Logik verstehen?

Des Weiteren fordern wir, um einen entsprechenden Schutz zu gewährleisten, den Freistaat Sachsen auf, sichere Testzentren an den Grenzübergängen zu unterstützen. Diese täglichen Testungen sind ein angemessener Schutz hinsichtlich der besonderen Corona-Situation in Tschechien.

Außerdem ist es sicher an der Zeit, mit der Diskriminierung in Form der Bewertung von systemrelevanten und unwichtigen Beschäftigten aufzuhören.

Die Bevölkerung im Erzgebirgskreis möchten wir aufrufen, entsprechend ihren Möglichkeiten den betroffenen Unternehmen zu helfen, die Arbeitskräfte zur Überbrückung dieser Situation suchen, damit die Schäden begrenzt werden können.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Das RKI trifft Entscheidungen ausschließlich unter Gesundheitsaspekten, die Bundesregierung folgt diesen Feststellungen uneingeschränkt mit Beschlüssen und schafft z.B. mit der Grenzschließung Fakten mit nicht abgewogenen Folgen, der Freistaat Sachsen hat leider nur wenige Spielräume in der Umsetzung, die bewusst restriktiv gestaltet werden und vor Ort in den Grenzlandkreisen und den einzelnen Unternehmen brennt die Hütte. So geht das nicht weiter! Schnelle Korrekturen sind notwendig.

Wenn dann in einer Kabinettspresskonferenz am 16. Februar 2021 die Kenntnis von der Betroffenheit der Wirtschaft durch die Grenzschließung geleugnet wird, führt dies zu mehr als Verärgerung.

In dieser Situation helfen auch nicht die unsäglichen Förder- und Hilfsprogramme, diese derzeit entstehenden Schäden und deren Folgen sind nicht mit Geld zu klären.

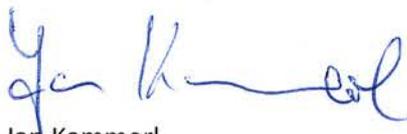
Dieser bisher erfolgreiche, hoch industrialisierte ländliche Raum, mit am Boden liegender Tourismuswirtschaft, wird durch die Grenzschließung zusätzlich schwer geschädigt.

Also Grenze auf für Pendler!, bei aller Besonnenheit im Umgang mit der Corona-Krankheit.



Matthias Lißke  
Geschäftsführer

Im Namen vieler regionaler Unternehmen



Jan Kammerl  
Geschäftsbereichsleiter Wirtschaftsservice

#### Anlage

Beispiele aus Unternehmen der Region zur Situationsbeschreibung

Annaberg-Buchholz, den 18. Februar 2021

## Beispiele aus Unternehmen der Region zur Situationsbeschreibung

### **Gazima® GmbH, 08344 Grünhain-Beierfeld – Geschäftsführer Jörg Zimmermann**

„Willkürlich werden unsere Kolleginnen und Kollegen aus Tschechien weggesperrt. Sie stehen vor der Entscheidung nach Deutschland auf unbestimmte Zeit einzureisen, ohne zu wissen wann die Grenzen wieder öffnen und sie ihre Familien wiedersehen oder sie müssen für die Zeit auf Lohn oder Unterstützung vom Staat verzichten. Aber auch die Tschechen zahlen ihre Steuern hier! Die verblieben deutschen Mitarbeiter müssen durch Mehrarbeit und Überstunden versuchen das Schiff in der Erzgebirgischen Wirtschaft nicht untergehen zu lassen. Schaffen wir das nicht, werden folglich wichtige Bauteile nicht mehr an die Bänder internationalen Kunden gelangen. Ich bin fassungslos wie unsere Politiker den Europäischen Gedanke mit Füßen treten, wie Gesetze der Arbeitnehmerfreizügigkeit mit einem Handstreich außer Kraft gesetzt werden. Ihren Lohn und Diäten können Sie gern den Familien zur Verfügung stellen, welche jetzt ohne Einkommen dastehen!“

### **SEIWO Technik GmbH, 09430 Drebach – Geschäftsführer Dr. Jan Wabst**

„Freitag gegen 18:15 Uhr kommt die Staatsregierung aus der Deckung und wir als Unternehmer, die wir auch geschätzte tschechische Mitarbeiter beschäftigen, sollen dann noch in der Lage sein, irgendetwas bis Samstagabend zu organisieren. Da nützen auch die 40 € Zuschuss für Nächtigungen nichts. Die Kollegen aus Tschechien haben auch Familien mit denen sie sich selbst organisieren müssen. Uns fallen fast 20 % der Produktivkräfte in der Fertigung aus und uns drohen nunmehr Vertragsstrafen, übrigens der öffentlichen Hand!, und Schadenersatzforderungen von Nachfolgegewerken aufgrund verspäteter Lieferungen. Die zusätzliche Androhung, Herr Ministerpräsident, die Grenzen sehr lange auch für Grenzpendler geschlossen zu halten, stellt mittlerweile einen Großteil der Betriebe vor existenzielle Probleme. Da nützen auch keine Überbrückungshilfen mehr etwas, damit wird die Wirtschaft in unserer Region Erzgebirge nachhaltig geschädigt. Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Wirtschaftsminister, mein dringender Appell an Sie, organisieren Sie mit dem BUND, dessen Entscheidung Sie gemeinsam mit Ihrem bayerischen Kollegen ja maßgeblich mit beeinflusst haben, die Öffnung der Grenze wieder für Grenzpendler unter sicheren Bedingungen, wie täglicher Testung. Das erspart uns und vielen anderen Unternehmern, Mitarbeiter freizusetzen oder gar den Betrieb einstellen zu müssen. Mit diesen Entscheidungen, die bereits schon viele Existenzen gekostet haben, wird massiv Wohlstand in Sachsen vernichtet und die Volkswirtschaft inhärent geschädigt.“

### **MENNEKES Elektrotechnik Sachsen GmbH, 09465 Sehmatal-Neudorf – GF Paulinus Pauly**

„Ich konnte unsere Pendler in der Zwischenzeit in einer Ferienwohnung unterbringen. Es tut mir in der Seele weh, welche persönlichen Schicksale die Mitarbeiter hier nun teilweise verkraften müssen:

- bei einem Kollegen ist die Versorgung eines krebserkrankten Vaters ist nicht mehr ordentlich sichergestellt,

- bei einem anderen Kollegen ist die Versorgung von Großeltern ein Problem ...

MENNEKES hat nur 4 tschechische Mitarbeiter. Andere Betriebe haben in der Belegschaft einen viel höheren Anteil an Einpendlern. Sie sind viel intensiver betroffen als wir. Dementsprechend ist dort aber sicherlich bei vielen Pendlern ebenfalls die familiäre / finanzielle Situation ein Problem.

Für die Verantwortung in Regierungskreisen habe ich vollstes Verständnis, wahrscheinlich würde ich auch so handeln, aber ich bin gar nicht glücklich, in welcher Kurzfristigkeit der Unternehmenschaft wie den Mitarbeitern (Pendlern) Entscheidungen abgefordert werden. Hier wäre es schon sinnvoll wenn z. B. eine WFE oder IHK in Entscheidungsgremien angehört würden, die ja die regionale Situation detaillierter kennen.“

**MOGATEC Moderne Gartentechnik GmbH, 09430 Drebach – GF Alexander Gränitz**

*„Seit dem 14.02.2021 fehlen in unserem Unternehmen mit einem Mal rund 80 der ca. 300 Mitarbeiter, welche zudem fast die Hälfte unserer Produktionskräfte ausmachen. Infolge dessen ist es nicht nur zu erheblichen Produktionsschwierigkeiten gekommen, sondern zu einem massiven Produktionsausfall, welcher, sollte die derzeitige Situation fortauern, auch durch sämtliche Kraftanstrengungen und der anerkanntswerten Flexibilität der übrigen Belegschaft nicht kompensiert werden kann. Dies hat nicht nur für uns weitreichende und wirtschaftliche Konsequenzen, sondern auch für unsere Auftraggeber und Kunden, welche in dessen Folge ebenfalls mit erheblichen Produktionsausfällen und Umsatzausfällen konfrontiert werden. Unabhängig von den jetzt zu erwartenden Vertragsstrafen, wird sich für uns in logischer Konsequenz jedoch die Tatsache auswirken, dass unsere Auftraggeber und Kunden zeitnah Aufträge abziehen und diese an Mitwettbewerber vergeben werden und diese Aufträge damit für uns langfristig verloren sind. Damit ist die Existenz unseres Unternehmens insgesamt gefährdet.“*

**a.i.m. all in metal GmbH, 09514 Pockau-Lengefeld – Prokuristin Kerstin Dittrich**

*„Wir haben 300 Mitarbeiter in Festanstellung und 70 Leiharbeitskräfte an unserem Standort beschäftigt. 60 Arbeitnehmer kommen aus Tschechien, bzw. kamen aus Tschechien. Der Wegfall von 60 Arbeitskräften hat uns hart getroffen. Es ist illusorisch, zu erwarten, dass Mitarbeiter, die Ehepartner in Tschechien in der Berufstätigkeit haben und Kinder, die in die Schule gehen, über einen nicht definierten Zeitraum in Deutschland bleiben. Auch nicht mit einem Zuschuss von 40EUR pro Tag! Die Bekanntmachungen am Freitagnachmittag haben uns über das Wochenende keinen Handlungsspielraum gelassen. Wir mussten Montag früh die Produktion reduzieren; haben vom 3 Schicht- in das Zweischicht-System umgestellt, da wir die fehlenden Arbeitskräfte nicht kompensieren können. Für uns bedeutet die Grenzschießung die absolute Katastrophe. Die nicht termin- bzw. -mengengerechte Belieferung unserer Kunden kann zu einem Bandstillstand führen, da wir just-in-time liefern. Das kann kein Unternehmen überleben. Der Kunde hat keinerlei Verständnis für unser Problem und besteht auf Lieferung, wie ist unsere Sache. Dazu kommt, dass wir in Lengefeld auch Teile für unsere Niederlassung in Markgröningen herstellen, die wir nun ebenfalls nicht vollumfänglich beliefern können. Es stehen neben den Arbeitsplätzen in Lengefeld auch die Arbeitsplätze in Markgröningen auf dem Spiel.“*

**Schönheider Guss GmbH, 08304 Schönheide – Geschäftsführer Frank Gleißner**

*„In den Medien war zu entnehmen, dass die UN jetzt ja Kurzarbeit für die Beschäftigten beziehen und zahlen können. Was aber, wenn die Unternehmen, aufgrund sehr guter Auftragslagen aktuell keine Kurzarbeit haben - gibt es Aussagen/Erkenntnisse wie die Mitarbeiter bezahlt werden sollen/können? Oder bleiben diese unbezahlt (keine Arbeitsleistung = kein Lohn)? Sollten sie dennoch bezahlt werden müssen, wie erkläre ich das dem Rest der Belegschaft (der Rest darf zu Hause sitzen und wird bezahlt)? Ich hoffe, es finden sich schnellstmöglich sinnvolle Lösungen (bspw. tägliche Tests vor Arbeitsbeginn), da unsere Region wirtschaftlich sonst weiter abgehängt werden wird... Dabei geht es aktuell insgesamt deutlich bergauf - Verlagerungen aus Amerika, China, Türkei usw. sind inzwischen wieder bei uns angekommen. Das sollte nicht eingebremst werden! Viele Unternehmen haben inzwischen erfolgreiche Teststrategien entwickelt - auch tägliche Tests wären möglich. So machen wir aber eine ganze Region kaputt!!!“*